

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 56 (1977)
Heft: 7-8

Artikel: "Also die Jusos haben mir natürlich schon machen Kummer bereitet..."
Autor: Brandt, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Methodik der Verbrecherjagd empfunden. Allzu schnell und hemmungslos werden da Verdächtige, oft auch Unschuldige verhaftet und recht brutal in Überfallwagen gezerrt, wird gegen Wehrlose aufgeplusterte Autorität und Rechthaberei ausgespielt, läppisch geblödel und drauflos geduzt, wenn es sich beim Verdächtigen nicht um einen besseren Herrn, sondern um einen Jungen, einen Langhaarigen, einen Ausgeflipten handelt, und wird von den kriminalistischen Helden reichlich Bier und Schnaps konsumiert, auch wenn der schnelle Wagen vor der Türe vermutet wird. Meine ernsthafte Frage: Hagelt es da wohl weniger Proteste? Oder aber wird hier etwa die Realität als realer empfunden? Braucht es da keinen Protest, keinen Widerspruch? Sind diese Filme Spiegelbild? Müsste man da gar feststellen: Ein Staat und eine Gesellschaft sind so gut, so menschlich, so gerecht wie ihre Krimiserien? Oder gar: Sind die gezeigten Verletzungen der Menschenwürde, das mit Füßen getretene Menschenrecht nur Projektionen unserer eigenen Wünsche? Ist es schon selbstverständlich geworden, dass man kleine Ganoven, Landstreicher und Habenichtse mit besonderen Massstäben misst, dass man ihnen schneller etwas anhängt oder sie, um mit Professor Bonjour zu sprechen, schneller hängt als die Grossen?

Die Polizei hat eine schwere, oft kaum zu bewältigende Aufgabe. Was und wie immer sie es anpackt, schnell sind die Kritiker bereit, die Besserwisser und Nörgler. Unwägbare, kaum erklärbare Emotionen gegen die Hüter von Ruhe und Ordnung, gegen die Autorität allgemein, werden da hochgeschwemmt, Vorurteile ausgelebt. Licht und Schatten aber, so will mir scheinen, müssten gerechter verteilt werden. Der Abbau von Autoritätskomplexen tut auf beiden Seiten not: hüben wie drüben. Insofern könnte der Kriminalfilm eine wirklich positive Aufgabe übernehmen, einer neuen Realität real dienen!

Kurt Bigler

Also die Jusos haben mir natürlich schon manchen Kummer bereitet. Das schliesst einander ja nicht aus: dass man sich ärgern darf und auch darauf achten muss, dass das Gesamtinteresse einer politischen Bewegung, die einem bis zu einem gewissen Grade anvertraut ist, nicht Schaden leidet – und zu gleicher Zeit erkennt, dass, wenn man nicht herausgefordert wäre, einem die Füße einschlafen würden. Da haben zweifellos auch die jungen Sozialdemokraten in Deutschland, die sich «Jungsozialisten» nennen, eine wichtige Aufgabe gehabt. Sie waren sehr stark studentisch geprägt in den zurückliegenden Jahren; sie orientieren sich jetzt stärker hin auf die Jungen in den Betrieben – das ist eine interessante Veränderung. Sie werden vermutlich in den nächsten Jahren theoretisch nicht gleich interessant sein, wie sie's schon einmal gewesen sind. Ich hoffe, es kommt nicht die Zeit, wo man sich zurücksehnt danach, dass es sie gegeben hat.

Willy Brandt in «das da»